

Stimme ist herrlich! Deine Stimme zerbricht die Cedern, die Cedern des Libanons. (Psalm. 28. V. 4. 5.)

O möchten wir doch immer fest halten an diesem Glauben, uns nie durch das Geschrei, durch die Kunstgriffe falscher Philosophen, durch Bestimpfungen der Ungläubigen irreführen lassen. Wir haben die Religion des wahren Weisen, der über alle irdischen Weisen weit erhaben ist. Und wenn wir stolz seyn wollen, so sollen wir allein hierin stolz seyn. Denn nur der Sieger darf stolz seyn. Und unsere Religion siegte über die Kunstgriffe der Philosophen, und auch über die Wuth der Tyrannen.

Zweiter Theil.

Ich weiß nicht, ob der Steg über die Philosophie oder der Triumph der Märtyrer über die Tyrannen ein stärkerer Beweis der Göttlichkeit unserer Religion ist. Gewiß ist es, daß der Ruhm der christlichen Religion durch die Siege der Märtyrer in der Welt ausgebreiteter, die Wahrheit durch so viele Zeugen, die für sie litten, und starben, fester gegründet, ihre Schönheit und Erhabenheit von mehreren untersucht, und anerkannt wurde. Jetzt erst erkannte die ganze Welt, daß unser Glaube kein Werk der Menschen sey, da alle menschliche Macht vorabends sich gegen ihn erhob. Von Gott kam er her, und setzte die Augen der Welt in Erstaunen. (Psalm. 117. V. 23.) Die weltliche Macht kann alles aufbiehen: nichts

nichts wird sie gegen ihn ausrichten. Steht auch ein ganzes Kriegesheer wider ihn, er fürchtet sich nicht. (Psalm. 26. V. 3.) Mögen die Könige ihren ganzen Zorn wider ihn ausleihen, mag eine blutige Schlacht sich wider ihn erheben, er fürchtet nicht. (Ebenb.) Durch Vertilgung wird er stärker, durch Verfolgung größer; denn alle Mittel, welche die Tyrannen anwandten, die Anhänger dieses Glaubens auszureuten, waren gerade jene, die sie vermehrten; und je mehr man die Wahrheit verfolgte, desto geschwinder wurde sie erkannt, und desto eifriger bekannt. Verjagte man die Christen aus einem Winkel der Erde, so dehnten sie sich in alle Welttheile aus, und als Besiegte schrieben sie den Siegern Gesetze vor. (a) Schrieb man Gesetze gegen sie aus, wodurch sie vernichtet werden sollten, so vergrößerten, und vermehrten sie sich dergestalt, daß sie die Kraft der Gesetze selbst überwandten. (b) Je mehr man sie unterdrückte, desto mehr wuchsen sie, und nahmen zu. (2. B. Moys. K. I. V. 12.)

In Wahrheit schreibt der Alte Ter-
tullian

(a) *Luc. Seneca beyrn h. Augustin lib. de civit. L. 6. C. 11. usque sceleratissimæ gentis consuetudo convaluit, ut per omnes jam terras recepta sit. Victi Victoribus leges dederunt.*

(b) *Genus istud imminutum quidem saepe numero, adeo tamen auctum, ut legum vim pervicerit. Dio, L. 37.*

inſtan ſehr ſchön, das Blut der erſten Chriſten, welches auf eine unmeneſchliche Art eraffen wurde, iſt der Grund ſeiner Fruchtbarkeit geworden, und das Blut der Märtyrer ein Saamen neuer Chriſten. (a) Denn in ihrer Warter wird die Wuth der Tyrannen, und in ihrem Tode die Gewalt der Hölle überwunden.

„ O welch ein herrliches und angenehmes Schau-
 „ ſpiel iſt es für den Herrn Jeſus, ſagt ein
 „ alter Vertheidiger des Chriſtenthums, wenn ein
 „ Chriſt kämpfet! wenn er die Drohungen und
 „ Peiten verachtet, wenn er den Richern trohet,
 „ und bey dem Geräſſel des Warterzeuges, und
 „ Erblickung der Henker lachet! wenn er vor Königs
 „ en und Fürſten frei von ſeinem Glauben redet,
 „ und nur jenem Gott die Ehre erweiſet, deſſen
 „ Diener er iſt! Wenn er endlich als Ueberwinder
 „ deſſen ſpottet, der wider ihn das Urtheilſpro-
 „ chen hat, denn jener überwindet wahrhaft, der
 „ erhält, was er verlangt. (b) Hier ſieget der
 „ Tod über das Leben, die Schwäche über die
 „ Stärke; denn erſcheinet ein Chriſt vor Gericht
 „ (ſind die Ausdrücke des Caſſeau Biſchofs von
 „ Cifteron,)

(a) Exquiritior quäque crudelitas veſtra
 illecebra eſt magis Settä. Plures effi-
 cimur, quoties in timur a vobis, Semen
 eſt Sanguis christianorum. *Tertull.*
apolog. Cap. ultimo.

(b) Quam pulchrum ſpectaculum Deo, cum
 christianus cum dolore congregitur, cum
 adverſum minas et ſupplicia et tormenta

„ Sifteron,) und man leget ihm ein Stillschweigen
 „ auf, oder reißt ihm sogar die Zunge aus dem
 „ Munde, so redet er allerley Sprachen, und bey
 „ dem Schall seiner Stimme verstummen die Dra-
 „ kael der falschen Götzen. Legt man ihn in
 „ Ketten und Bande, so zerreißen seine Fesseln,
 „ sie fallen zu seinen Füßen, und er wird durch
 „ einen Engel in Freiheit gesetzt. Pies't man ihm
 „ das Todesurtheil vor; so zittert die Erde,
 „ die Richter fallen von ihren Richtersthühlen, er
 „ aber bleibt unerschütterlich. Führt man ihn auf
 „ die öffentlichen Plätze, um ihn den wilden
 „ Thieren preis zu geben, so verlieren bey Erbli-
 „ kung derselben die Löwen ihre natürliche Wuth,
 „ und er wird von den Zuschauern öffentlich ges-
 „ rühmet. Legt man ihn lebendig in einen Sarg,
 „ und wirft ihn in das Meer, so wird der Wind
 „ den Augenblick still, die Stürme legen sich, das
 „ Wasser weicht zurück, und bereitet ihm eine
 „ Grabstätte. Wirft man ihn auf einen Scheiter-
 „ haufen, wo er von den Flammen umgeben ist,
 „ so ergreift das Feuer die Zuschauer, er aber
 „ bleibt unverlegt. Wird er mit Pfeilen durch-
 „ schossen,

componitur! cum strepitum mortis et
 horrorem carnificis irridens insultat!
 cum libertatem suam adversus reges et
 principes erigit! soli Deo, cujus est, cedit!
 cum triumphator et victor ipsi, qui ad-
 versum se sententiam dixit, insultat!
 vicit enim, qui, quod contendit, obti-
 nuit. — *Minutius Felix in octario circa
 finem.*

„ schossen, so sendet der Herr einen Apostel, der
 „ ihn heisset, und Morgen steht er wieder ganz
 „ frei vor dem Kaiser. Soll ihm der Kopf auf
 „ einem Blutgerüste abgeschlagen werden, so erblickt
 „ man die blasse Farbe des Todes auf dem Angesichte
 „ seiner Henker, hingegen die Freude der Auser-
 „ wählten im Himmel auf dem Seinigen. Aus
 „ seiner Asche werden neue Christen. Das Blut
 „ sprizet zu allen Seiten, aber mit ihm fliehet das
 „ Kreuz Jesu von einer Himmelsgegend zur andern.
 „ Es dringt in die Stadt Jerusalem. Es kömmt
 „ in den Pallast des Nero, es schwinget sich auf
 „ die Säule des Trajans, es erhebet sich über das
 „ Kapitolium. Es stellt sich sogar über die Häup-
 „ ter der Kaiser, und über die Kronen der Könige.
 „ Es ist wie die Arche des Noe, welche sich,
 „ jemehr sie von den Stürmen herumgetrieben
 „ wurde, desto mehr über die Wasser der Sündfluth
 „ erhob, und der Glaube sieget selbst durch die
 „ Verfolgung über diejenigen, die ihn verfolgen.
 „ Jemehr man sie unterdrückte, desto mehr wuchsen
 „ sie, und nahmen zu.

„ Saget mir, rüft hier der h. Augustin aus,
 „ ihr, die ihr so große Liebhaber der Schauspiele
 „ seyd, wo werdet ihr wohl solche antreffen, die
 „ denen gleich kommen, welche uns unsere
 „ Religion vorsteller? Hier erblicket ihr Tyrannen,
 „ die bey aller ihrer Größe und Hoheit verschwin-
 „ den; hingegen Christen, die sich durch ihre eigene
 „ Ausrottung vermehren; hier erblicket ihr Mär-
 „ tyrer, die auf ihren Scheiterhaufen singen, und
 „ Todte, die wieder lebendig werden. “

Gott

Gott! Woran werde ich denn also deine Werke erkennen, wenn ich die Macht deines Glaubens nicht hier verehere, und anbethe? Ich bitte euch M. Z. hier eine genaue und richtige Vergleichung anzustellen.

Auf der einen Seite befindet sich die Macht und Gewalt, auf der andern die Schwachheit und die Geduld; auf der einen das Toben der Völker und die Wuth der Tyrannen, auf der andern das Stillschweigen und der Tod. Welcher von beiden mußte wohl den andern natürlicher Weise überwältigen? Der Starke oder der Schwache? Der Tyrann, oder der Bekenner Christi? Wer hat die Oberhand behalten? Gewalt, wo ist dein Triumph! Hölle! wo ist dein Stachel? Tod! wo ist dein Sieg? verschlungen ist der Tod im Siege, (1. Kor. K. 15. B. 55.) entkräftet die Wuth durch die Geduld.

Glaubet nicht, M. Z. dies sey ein Sieg, den Gott der Religion nur beym frühen Morgen ihrer Geburt verliehen habe. Nein, sie ist immer die Siegreiche, weil sie immer die Göttliche bleibt. Am schönen Mittage und am süßen Abende wird sie siegen. Früher verkündigten die Siege die Religion, jetzt verkündigt die Religion die Siege. Früher besänftigte die Religion die Grausamkeit der Tyrannen durch Geduld und Sanftmuth; jetzt unterbrücket sie die Leidenschaften ihrer Feinde durch Standhaftigkeit und Großmuth. Früher wurde sie, als die nicht erkannte, verfolgt, wodurch sie sich bekannt machte, jetzt wird sie als die allenthalben erkannte verachtet, wodurch sie sich Lieb
und

und Hochschätzung erzwinget. Ich will euch nicht führen nach Saron um Lorbeern zu suchen, ihr solltet nicht nach dem entfernten Indien, nach neu Amerika gehen, um die alte Kraft unseres Glaubens zu bewundern. Nein, in der Nähe entstand der Sturm. Auf dem Throne eines h. Ludwig sitzt ein anderer Dictator. Der Unglaube führt den Scepter, seine Stimme ist Rache wider die Katholische Religion; Schwert und Tod verkündigen seine Gesetze. Frankreich, das ehemalige Asyl aller Rechtgläubigen, wird der Schauplatz der grausamsten Verfolgungen. Man sucht auf, man fesselt, und bindet, man führt zum Kerker die Rechtgläubigen. Ihre Güter werden ihnen entzogen, und der Klerus, der sich nicht durch die Flucht gerettet hat, wird auf das grausamste hingerichtet. Selbst das gesalbte Haupt des Königs wird ein Opfer dieser Höllempy.

Der Sturm dehnt sich aus, ergreift andere Gegenden, dringt bis zur Hauptstadt des Christenthums und der Vater aller Rechtgläubigen ist schon in den Händen der Verfolger. Ach! nun singet Amalec das Siegeslied: Israel ist geschlagen; die Religion liegt unter. Doch nein: verbannt aus ihrem Heimath zeigt sie uns Tausende, die mit dem weißen Kleide des Lammes bekleidet sind. Standhaft widerstanden sie den Verfolgungen, großmüthig gingen sie dem Martertode entgegen. Sie übertrugen geduldig um Jesu willen, so jemand sie zu Sklaven machte, wenn jemand sie auf fraß wenn ihnen das Ihrige genommen wurde wenn man sich gegen sie erhob, und ins Angesicht schlug. (2. Kor. K. 11. V. 20.) Sterben für Christus war ihr Gewinn. O wie herrlich

herrlich ist der Sieg, den die Religion durch diese Helden errungen hat! Noch ehe der erste Sturm der Verfolgung ausgetobet hatte, sahen es die Machthaber jenes Volkes ein, wie elend ein Staat ohne Religion ist. Bald nahmen sie ihre Zuflucht zum Oberhaupte dieser Religion, das sie vorhin verachtet, und dessen Vorgänger sie bis zum Tode verfolgt hatten. Nur Religion konnte ihnen Noth bringen, sie allein ihre Wunden heilen. Dies ist die Frucht des Blutes so vieler unschuldig Hingerichteten, dies der Sieg unserer h. Religion. So will ich denn meinem Jesus danken, daß er mir durch seinen Diener Suitbert eine so herrliche Himmelsgabe schenkte; fest will ich halten an dieser Säule der Wahrheit, und nichts, weder Verfolgung, weder Schwert noch Tod soll mich von ihr trennen, der volle Sieg über dieses alles ist unser durch den, der uns geliebt hat. (Röm. K. 8. V. 35.) Unser ist auch der Sieg über die innern Feinde der Religion Jesu, über die Irthümer der Ketzer.

Dritter Theil.

Selbst in ihrem Schooße fand die Religion Feinde. Sie waren gekleidet mit dem Schafopelze, innerlich aber raubgierige Wölfe. (Matth. K. 7. V. 15.) Sie waren in der wahren, allein besesseligenden Religion geboren, mit der Milch der wahren Lehre getränkt, zu Auserwählten erhöht; aber